

Orsovaer Wochenblatt

1841

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 8 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Frs. oder 3¹/₂ Taler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelber erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sperrsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Vorkaute anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1641.

Sonntag, am 1. Jänner 1905.

XXXIII. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1905 beginnen wir ein neues Abonnement auf das

„Orsovaer Wochenblatt“

Wir ersuchen unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerationszeit mit Ende Dezember abgelaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition plangreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerationszeit, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Die Redaktion.

Dreiunddreißig Jahre!

Mit heutiger Nummer beginnen wir einen neuen Jahrgang den dreiunddreißigsten. Eine kurze Spanne Zeit im Weltengetriebe, eine lange Reihe noch längerer Jahre im Menschenleben, die Durchschnittsdauer einer Generation. Wie vieles hat sich geändert in unserem lieben Orsova seit der Gründung unseres Blattes und wie wenige leben noch, welche damals mitgewirkt, daß es zu stande komme. Mit Dankbarkeit und Wehmuth gedenken wir jener wackeren Männer, welche damals, jugendkräftig und hoffnungsstark das junge Bäumchen pflanzten, es jahrelang hegten und pflegten, auf daß es erstärke

Feuilleton.

Ein Kosaken-Stückchen.

Seit dem Beginn des russisch-japanischen Krieges ist das früher einmal sehr rege gewesene, später allerdings mehr und mehr erloschene Interesse an dem Kosaken-Volk und seiner vorwiegend Reiterkunst wieder wach geworden. Es dürfte dabei auch angebracht sein, der hohen Vollkommenheit der kosakischen Pferdedressur zu gedenken. Als Beispiel sei hier ein von einem Deutschen selbst erlebtes Kunststückchen wiedergegeben:

Es war in den Jahren 1877-78 zur Zeit des russisch-türkischen Krieges. Die russischen Armeen überflutheten San Stefano, die kleine, am Marmarameer gelegene Vorstadt von Konstantinopel. Damals noch nicht mit der Hauptstadt durch eine Eisenbahn verbunden, mußten wir daselbst wohnende Kaufleute zu Wagen oder zu Pferde unseren Verkehr mit Stambul bewerkstelligen, da es uns meist an Muth gebrach, mit den auf den Balken der öffentlichen Tramway herumspazierenden, zahllosen kleinen Türken den Kampf aufzunehmen. So ritt ich denn auch einmal wieder mit einigen Berufsgeoffenen nach Konstantinopel. Es war an einem Türkensonntag, d. h. am Freitag. Plötzlich blieb mein

und zum Wohl und Segen gereiche aller Bewohner unserer Gegend.

Damals herrschten noch patriarchalische Zustände. Alle arbeiteten für das Wohl Aller! Klassenunterschiede traten nicht so scharf hervor als heute und namentlich die leidigen Nationalitätenfragen waren unbekannt. Patriotismus im heutigen Sinne gab es nicht, fühlte sich doch Jeder als treuer Sohn unseres theueren Vaterlandes, dessen Versahren oft genug für das Vaterland geblutet. Die Zeiten haben sich geändert und die Menschen mit ihnen. Ob es besser geworden? Wir wagen daran zu zweifeln. Damals lebte Alt und Jung in der Hoffnung auf die endliche Regulierung des Eisernen Thores und erwartete von derselben phänomenalen Aufschwung Orsovas. Es kam der Eisenbahnbau und mit demselben reges Leben in unsere Gegend, das Geld rollte und wurde leicht verdient. Jahre des Ueberflusses brachen an und gaben der Hoffnung auf die durch die Donauregulierung zu erwartende Goldfluth nur noch neue und kräftige Nahrung. Als erster Vermuthstropfen in den Feudenbecher fiel die Zweitheilung des Grenzbahnhofes, nämlich daß in dem kleinen Neste Berciorova ein großer Bahnhof zur Abwicklung des rumänischen Verkehrs erbaut wurde und nicht, wie man als sicher angenommen, hier ein großer Centralbahnhof für beide Länder errichtet werden konnte. Gleich wie uns mit dem Umschlagsplatze erging es damals auch den Orsovaern, daß der Bahnhof nicht an einer der Stadt nahe gelegenen Stelle, sondern ziemlich weit von derselben erbaut wurde. Man tröstete sich mit der Hoffnung auf das Eisernen Thor, welches nicht nach Belieben verschoben werden konnte und bei dessen Regulierung, Orsova als Grenzort unmöglich

Pferd stehen. Ich schnalzte mit der Zunge, gab ihm ein paar leichte Stöße — nichts zu machen: Das Pferd hatte offenbar einen Reugierdeansfall! Ich schaute umher und erblickte richtig einen dicken Menschenhaufen. „Charilao“, sagte ich zu meinem griechischen Freunde, „laß uns hinüberreiten und sehen, welche interessante Geschichte das Thier wittert.“

Der fidele Grieche war es zufrieden, die anderen desgleichen, und wir sprengten alle sechs hinüber und zwängten unsere Pferde durch die Menschenmenge. Bald befanden wir uns in einem von russischen Soldaten und anderem Volk gebildeten Kreise, in dessen Mitte ich einen heulenden und klagenden Kosaken auf den Knien vor einem toten Pferde liegen sah. Der arme Kerl schluchzte wie ein Kind und jammerte unaufhörlich über seinen krepierten Gaul. Er küßte ihn auf die Stirn und flüsterte ihm die zärtlichsten Worte zu, wie sie nur ein Verliebter sich ausdenken kann; flüsterte aber nach und nach so laut, daß alle Umstehenden es hören konnten: „Mein Süßes, mein Geliebtes wo bist du hin! Könnte ich doch mit dir, du warst mir alles, meine Prima, meine einzige Liebe, und nun bist du mir ewig verloren! O und ein neues Pferd kostet so viel Geld, und ich habe nichts, gar nichts; ich bin so arm!“ schluchzte er herzzerbrechend und richtete seine von Thränen gesüllten Augen auf uns, so daß wir alle ganz gerührt wurden und meine Freunde und ich zu-

zurückgesetzt werden konnte. Und was geschah? Die Donauregulierung kam, brachte wohl für einige Jahre ziemliches Leben in unsere Gegend, aber mit der so sehnlichst erwarteten Goldfluth stand es schlimm, nur spärlich sicherten die schwachen Ausläufer des Millionenstromes in die Taschen unserer Einwohner.

Theuerung hat die Donauregulierung uns Allen gebracht, aber Verdienst nur Wenigen. Die Millionen sind verschwunden, die Theuerung ist geblieben. Und der von der Regulierung erhoffte Aufschwung? Ist leider Hoffnung geblieben, wenn es überhaupt noch Optimisten giebt, welche daran glauben. Acht Jahre sind vergangen seit der Beendigung der Regulierungsarbeiten, aber von einer Vermehrung des Frachtenverkehrs auf der Donau hat sich bis jetzt noch nichts gezeigt. Auch der Personenverkehr hat sich kaum gesteigert. Dank den weisen Verfügungen unserer fürsorglichen Regierung, welche die Passvorschriften, anstatt in den längst verdienten Kumpelkasten als werthloses Zeug zu schmeißen, nur noch verschärft hat und so unsere Geschäftswelt immens schädigt und harmlose Touristen, welche gern mal einen Abstecher nach Turn-Severin oder Belgrad z. gemacht hätten, unnütz chikanirt. Damit wären wir wieder bei der Gegenwart angelangt und können unseren Vorgängern nur zurufen, daß ihre Hoffnungen sich nicht erfüllt haben trotz des emsigen Strebens und eifriger Arbeit.

Streben und Arbeit! Meist bleibt die Lehtere hinter ersterem zurück infolge unüberwindbarer Hindernisse, welche sich ja zeitweise Jedermann entgegenstellen. Nun unsere Vorgänger haben wacker gestrebt und gearbeitet, so viel es ihnen möglich war. Ihnen sei hiefür auch der Dank ausgesprochen. Auch unseren geschätzten Mitarbeitern

erst, dann viele vom Volk nach der Börse griffen und dem armen Kosaken reichliche Spenden in die ausgestreckte Hand legten.

Bald hatte er eine erkleckliche Summe zusammen, küßte dankbar die Hände der großmüthigen Spender und kniete noch einmal neben seinem toten Pferde nieder; dieses Mal wie um zu zeigen, daß sein armer Gaul wirklich unwiederbringlich dahin sei, zerrte er ihn an den Ohren und am Schwanz, hob bald die Vorder-, bald die Hinterbeine in die Höhe, die jedesmal schlaff und tot wieder herunterfielen. Endlich hat er die Menschen, ihm doch ein wenig Platz zu machen, damit er seinen toten Siedling wegbringen könne. Er setzte sich wie zum Abschiede zärtlich noch ein letztes Mal auf den Rücken seines lieben toten Gefährten — zog eine Pfeife aus der Tasche, tat einen schrillen Pfiff — und im Nu sausten Roß und Reiter mit der Geschwindigkeit des abgeschossenen Pfeiles auf dem freigemachten Platz mitten durch die verblüffte, laut aufschreiende Menge hindurch. Manche Türken versuchten ihn zwar einzuholen, indem sie hinter ihm herliefen und schrien: Thut, thut! Christus! Ködel! Gaur! (Fangt, fangt ihn! Dieb! Hund! Ungläubiger Hund!) Aber sie lehrten fluchend und unverrichteter Sache wieder zurück. Dann zogen wir auch mit erleichterten Börsen unseren Weg weiter. Aber lachen mußten wir doch über dieses gelungene Circusstückchen eines geriebenen Kosaken.

und Männern sagen wir herzlichsten Dank für ihre Mitwirkung. Haben wir auch nicht Alles erreicht, was unsere Vorgänger als Ziel sich aufgestellt, so waren wir doch redlich bemüht, unser Scherlein beizutragen zur Erreichung desselben, und bitten daher, den guten Willen für die That zu nehmen.

Wie bisher, werden wir auch in Zukunft bemüht sein, unserer Aufgabe gerecht zu werden, stets offen und frei das sagen, was wir für das Wohl und Gedeihen Orsovas und unserer Mitbürger nützlich finden. Damit schließen wir unsere Betrachtungen und wünschen allen unseren geschätzten Lesern ein fröhliches, glückliches Neujahr!

Orsova, 31. Dezember 1904.

Die Redaktion.

Neujahr.

Die Jahreswende, an der wir heute stehen, und die zur Berechnung der Erdenszeit dient, durch welche auch der Umlauf der Erde um die Sonne berechnet wird, ist an sich selbst von keiner größeren Bedeutung, als jeder andere Zeitabschnitt. Es ist nur ein verschwindender Punkt, ein mit fortströmender Tropfen im rastlosen Bogen der Zeit, die nirgends abgeschlossene Grenzen hat. Und doch ist der Anfang eines neuen Sonnenjahres für uns Menschen, die wir mit dem Maß der Zeit rechnen und an ihr unser Leben verrinnen sehen, von hoher, und Alle tiefbewegender Bedeutung.

Das Jahr, welches vergangen ist, nahm ein Stück unseres eigenen Lebens mit sich fort. Wie viel Hoffen und Liebe, Freude und Schmerz, Sterben und Sorgen, Freuden und Kämpfen waren eingeschlossen in die flüchtige Zeit des dahingeeilten Jahres. Mancher kam mit einem reichen Fischzug, den er im verschwundenen Jahre gethan herüber in den neuen Zeitabschnitt; hat noch alle seine Angehörigen um sich; ist mit allem was zur Bequemlichkeit des Erdentlebens gehört, versorgt; hat keine Einbuße und keinen Verlust an Ehre, Gesundheit und Eigenthum erlitten; ja, ist in allen Stücken gewachsen und kam in Zufriedenheit herüber auf die neue Bahn.

Die Mehrheit aber klagt und ist mißvergnügt und niedergeschlagen. Das entschwundene Jahr hat sie in vieler Hinsicht getäuscht. Sie sind ärmer, eiskämmer, sorgfältiger belasteter geworden. Sie haben theuere Angehörige verloren, haben Verlust an irdischen Gütern erlitten; das Schicksal hat ihnen schmerzliche Wunden geschlagen.

So ist der Abschiedsgruß, den wir dem entschwundenen Jahre geben, und der Willkommgruß, mit welchem wir dem neuen Jahr entgegen gehen, bei jedem Einzelnen, ein anderer.

Deshalb sieht ein jeder das Neujahr für etwas anderes an; der eine hält es für den wiederkehrenden Geburtstag seines Glückes; der andere für den Rechnungsabschnitt des rastlos dahineilenden Strom der Zeit, der dritte für einen Mahnruf, daß wir älter werden; der vierte für den Abschluß glücklich überstandener Leiden; der fünfte für den glücklich erklimmenen Berggipfel neuer Hoffnung. In Wahrheit ist das Neujahr eine Denksäule auf unserem Lebenswege, auf deren einer Seite geschrieben steht: „Bis hierher hat der Herr geholfen“ auf der anderen Seite aber zu lesen steht: „Die auf Ihn hoffen, werden nie zu Schanden kommen.“

Bis hierher hat uns Gott geholfen. Was uns auch im alten Jahre widerfuhr, uns die wir es sind, erscheint das Leben

doch des redlichen Kampfes und der unermüdblichen Anstrengung werth und wir danken Gott für die Güte, daß er uns beigestanden und uns erhalten hat. Wir freuen uns des Lebens. Wir sind trotz allem Ungemach froh, daß uns wider ein neuer Zeitabschnitt gegönnt ist, zur ferneren, erproblichen Wirksamkeit, daß wir noch bei den Anzügen verbleiben dürfen.

Dies ist der hauptsächlichste Grund, daß wir unsere Mitmenschen am Neujahrsmorgen herzlich begrüßen, als sonst, daß wir Jedem, der uns begegnet, lieblich und aufrichtig zusehen: „Glückliches Neujahr!“

Wir fühlen am Neujahrsmorgen inniger, daß wir die flüchtige Zeit benützen sollen, einander und mit einander Gutes zu thun. Wir eilen zurückblickend auf das Versäumte uns gegenseitig die Versicherung zu geben, daß wir's im neuen Jahre besser machen wollen, denn auf der Denksäule der Jahreswende steht auch die Frage geschrieben: „Was hast Du bisher vollbracht?“ Hast Du für deine Angehörigen, für das Wohl deiner Mitmenschen, für das Aufblühen deines Vaterlandes, für Friede und Eintracht, in Liebe und Hingebung gearbeitet, gekämpft, getragen und geduldet des Tages Last und Hitze? Oder hast Du in Eigennutz und Selbstsucht nur Bedrückung, Habsucht und Hinterlist geübt?

Glückliches Neujahr! das soll nicht nur eine angewöhnte oberflächliche leere Redensart sein. Eine unser ganzes Leben neugebildende, aus dem Herzen kommende und zu Herzen dringende Versicherung soll es sein! Es wird Alles neu, gut, segensreich werden unter uns im neuen Jahr.

Locales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh.
Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag.
Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh.
Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag ein Blüzug.
Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abends.
Nach Berciorova—Bularest: Eilzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh.
Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Blüzug.

Die Gemeinderathssitzung am Donnerstag Nachmittag lieferte einen erfreulichen Beweis der Einmüthigkeit unserer Stadtväter, welche in jeder Richtung bestrebt sind, den Bewohnern Orsovas die kommunalen Lasten womöglich zu vermindern und mit seltener Einstimmigkeit diesbezügliche Beschlüsse fassen.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Rehrichsausfuhr. Auf Veranlassung der Sanitätsorgane wurde unsere Gemeinde Ende 1903 dazu verhalten, die Rehrichsausfuhr durch einen eigens hiefür bestimmten Wagen selbst zu besorgen. Es fand sich ein Unternehmer, welcher die Mistausfuhr für den Bauhalbetrag von 100 Kronen monatlich besorgen wollte und so hatten wir denn vom 1. Jänner 1904 angefangen das Glück, einen amtlichen Mistwagen zu besitzen, welcher für die Reinhaltung Orsovas sorgen sollte. Sollte! In Wirklichkeit konnte ein Wagen den Anforderungen natürlich nicht entsprechen und so gab es Klagen über Klagen: in manchen Häusern blieb der Mist wochenlang liegen und in vielen Häusern war der Mistwagen das ganze Jahr überhaupt gar nicht erschienen. Ein großer Theil Hausbesitzer, resp. Miether nahm die Dienste des Mistwagens überhaupt gar nicht in Anspruch, weil der Rehrich, als werthvoller Dünger, nach wie vor in den Gärten wanderte. Zur Bezahlung des Mistwagerunternehmers mußte aber Geld beschafft werden und weil die Gemeindevorstellung gesetzlich das Recht hat, hiefür einen Steuerzuschlag auszuwerfen, wurden wir mit einer 3% Mistausfuhrsteuer beglückt. Dieser Modus war aber nicht

weniger als gerecht, einzelne hohe Steuerzahler mußten bis zu 100 Kronen Miststeuer bezahlen und hatten eigentlich gar keinen Rehrich, andere wieder, wie Hoteliers, Kaufleute, Fleischer etc. mußten den Mist trotz der hohen Steuer durch ihr eigenes Personal wegschaffen lassen, weil der Mistwagen bei ihnen nicht so oft vorbeifahren konnte, als nothwendig gewesen wäre. Mit einem Worte, die ganze Mistwagengeschichte stellte sich so heraus, wie wir es bei der Aktivierung desselben vorausgesagt haben — nichts als Klagen und allgemeine Unzufriedenheit. Um nun diesem Uebel abzuhelfen, haben mehr als zwanzig Repräsentanten eine von unserem Redakteur angeregte Petition an die Gemeindevorstellung gerichtet, daß die Mistausfuhr ab 1. Jänner 1905 wieder in der früheren Weise, nämlich durch die einzelnen Parteien selbst besorgen zu lassen sei. Gemeindevorstand Herr Frepler verlas die Petition und ersuchte die Versammlung, darüber abzustimmen. Mehrere Herren sprachen zum Gegenstande und wiesen die Unzweckmäßigkeit der Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes nach und so wurde denn einstimmig beschlossen, den Mistwagen abzuschaffen und keine Steuer hiefür im kommenden Jahre mehr auszusprechen.

Punkt 2 bildete die leidige Orsova-Angelegenheit, welche schon mehrmals auf der Tagesordnung gestanden. Notar Herr Desterreicher verliest eine Zuschrift des Komitates, mit welcher die Gemeinde aufgefordert wird, für die Orsova eine geeignete Lokalität zu beschaffen, resp. zu erbauen, nachdem die gegenwärtig für die Orsova dienenden Räumlichkeiten laut Anzeige des Schulaufsichtsrathes in keiner Weise entsprechen. Es sprachen mehrere Repräsentanten zum Gegenstande und wurde über Antrag des Herrn Schramm einstimmig beschlossen, bei dem in dieser Angelegenheit im Frühjahr bereits gefaßten Beschlusse zu bleiben, in welchem ausgesprochen wurde, daß die Gemeinde nicht in der Lage sei, ein den Wünschen der kompetenten Faktoren entsprechendes Lokal zu erbauen. Es sei an das Kultusministerium ein Gesuch zu richten, das Ministerium möge eine entsprechende Orsova erbauen, wir können uns nicht in Schulden stürzen. Das Gesuch ist im Frühjahr auch abgegangen, eine Erledigung hieauf ist aber noch nicht gekommen, bleibt also abzuwarten.

Bei Punkt 4, Kreirung einer Gemeindeveterinärstelle entwickelte sich eine längere Debatte, bis alle Herren aufgeklärt darüber waren, warum es sich eigentlich handle. Die Geschichte ist ziemlich weitläufig und bildet eigentlich die wiederholte Fortsetzung bereits früher verhandelter Gegenstände und dreht sich um die Fleischbeschauung. Als der frühere staatliche Thierarzt Herr Hofer, welcher die Fleischbeschauung besorgte, von hier verjagt wurde, mußte an dessen Stelle seitens der Gemeinde ein anderer Fleischbeschauer gewählt werden. Der hiesige diplomirte Thierarzt Herr Demeter Darabany bewarb sich um diesen Posten ebenso der neu ernannte staatliche Thierarzt Herr Szabó. Die Repräsentanten wählte damals Herr Darabany zum Fleischbeschauer, indem einige Repräsentanten geltend machten, daß Herr Darabany ständig in Orsova weile, während der staatliche Thierarzt sehr oft, im Monat mindestens die halbe Zeit, amtlich verreisen müsse und daher während dieser Zeit die Fleischbeschauung nicht vornehmen könne. Dieser Beschluß wurde vom Komitate annullirt und die Gemeinde auf das Gesetz verwiesen, welches verlangt, daß ein behördlicher Thierarzt die Fleischbeschauung vornehme. Also wären wir wieder dort gewesen, wie beim Anfang. Es giebt nur einen Ausweg und dieser ist die Kreirung eines Gemeindeveterinärpostens. Denn der Gemeindeveterinär ist behördlicher Funktionär und kann dann laut Gesetz die Fleischbeschauung vornehmen. Also stellte die Gemeindevorstellung diese Kreirung auf die Tagesordnung. Im Prinzip waren alle Repräsentanten dafür, nur äußerten manche Bedenken wegen Feststellung des

Gehaltes und der unserer Kommune dadurch eventuell in der Zukunft entstehenden Belastung, nachdem ja Herr Darabanz erklärt hat, daß er den Posten auch ohne Gehalt annehme und nur auf die ihm zukommenden Gebühren seitens der Parteien reflektire. Nach Schluß der Debatte stimmten alle Repräsentanten mit Ausnahme des Herrn Advokaten Calcianariu dafür, daß der Posten eines Gemeindefriedhofes freit werde, derselbe aber keine Belastung der Gemeinde verursachen dürfe. Wegen Einhebung der Schlachtsteuern liegt ein Offert der hiesigen Verzehrungssteuerpachtung vor, laut welchem selbe die Einhebung der Gebühren auch weiter besorgen will und hierfür der Gemeinde 3000 Kronen anbietet. Die Pachtung hat, bisher 3500 Kronen bezahlt, nachdem aber die Zeitverhältnisse bedeutend schlechter geworden sind, wird beschlossen, daß die Pachtung 3200 Kronen als Ablösung für die Schlachtsteuern bezahlen solle.

Einige Fälle uneinbringliche Umlagen wurden zur Abschreibung vorgeschlagen und auch bewilligt, worauf schließlich noch die für die Lieferung des Petroleumbedarfes der Gemeinde pro 1905 eingelangten Offerte verhandelt wurden und als billigster Offert Herr Moritz Scheinberger die Lieferung erhielt.

Verlobung. Fräulein Sofie Drobnits, die anmuthige Tochter des im besten Ansehen stehenden hiesigen Fleischhauers Herrn Karl Drobnits, hat sich zu Weihnacht mit dem hiesigen Honvedhauptmann Herrn Ladislaus Kuntits verlobt. Unsere besten Glückwünsche dem sympathischen Brautpaar!

Versehung. Herr Karl Kammer, Zoll-Offizial am hiesigen Bahnhof, wurde nach Budapest, der vor zwei Jahren nach Fiume übersehte Offizial Herr Josef Petheö zum Zollamte am hiesigen Bahnhof transferirt.

Wahl eines Gemeinde-Geschworenen. Zu Folge Verordnung des Oberstuhltrieramtes B. 4378/904 wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Wahl eines Gemeinde-Geschworenen am 2. Jänner 1905, Nachmittags 2 Uhr, in den Lokalitäten des Gemeindehauses abgehalten werden wird, es werden daher sämtliche Wähler ersucht an dieser Wahl zahlreich theilzunehmen.

Avancement. Der Schiffskontrollor der M. F. T. R. Herr Dobozy Papp Elemér wurde nach bestandener Prüfung zum Schiffskapitän ernannt.

Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner. Zu Folge Verordnung des Orsovaer Oberstuhltrieramtes B. 5038/904 wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner am 3. Jänner 1905, Nachmittags 2 Uhr, in den Lokalitäten des Hotels „Budapest“ abgehalten wird. Es werden daher sämtliche Kaufleute und Gewerbetreibende ersucht an der Wahl zahlreich theilzunehmen.

Selbstmordversuch. Die Prigorer Postmeisterin Jiona Hofstädner hat in selbstmörderischer Absicht sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. Der Versuch ist aber mißlungen, da die Kugel ihren Weg verfehlte und die lebensüberdrüssige Dame nur verletzt hat.

Todesfall. In Titel ist am 27. Dezember Nachts Frau Anna Kojnicsek geb. Sparmay, Regimentskapellmeisters Wittwe, die Schwiegermutter unseres allverehrten pens. Schuldirektors Herrn Adolf Klug, nach kurzem Leiden in ihrem 72. Lebensjahre verschieden. Das Begräbniß fand am Donnerstag Nachmittags auf dem dortigen röm. kath. Friedhofe statt.

Der hiesige Eislaufklub hat entschieden Besch. Als im November die strenge Kälte eintrat und der Schnee sukzessive die Erde deckte, jubilirten die Liebhaber des edlen Eislaufsportes und trafen eiligst Vorbereitungen zur Konstitution eines Klubs und Herstellung der Eisbahn. Die Vorbereitungen wurden zwar rasch betrieben und hatten auch Erfolg, aber nur einseitigen, nämlich Mitglieder des Klubs meldeten

sich, aber die Eisbahn verschwand infolge des mittlerweile eingetretenen warmen Wetters, das bis Dienstag anhielt. Mittwoch Früh zeigte das Thermometer - 9° R., die Kälte war rapid eingetreten und unsere Eisläufer hielten sofort Umschau nach einem geeigneten Plage. Donnerstag war es wieder sehr kalt, was die Funktionäre des Eislaufvereines bestimmte, die Eröffnung der aufs sorgfältigste hergerichteten Eisbahn für Samstag festzusetzen. Nun ist die Witterung abermals orapid umgeschlagen und das Thermometer auf + 1° gestiegen, die steigende Tendenz hält an und so ist das Vergnügen buchstäblich auch jetzt wieder zu Wasser geworden, nachdem es gestern ganz sommermäßig regnete.

Populationsbewegung. Im vergangenen Jahre sind in Orsova 133 Kinder, u. zw. 67 Knaben und 66 Mädchen geboren worden, um 33 weniger als im vorhergehenden Jahre. Gestorben sind 60 männlichen und 62 weiblichen Geschlechtes, zusammen 122 Personen, als älteste Frau T. Brabete 95 Jahre alt. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren starben 37, also mehr als ein Viertel aller Todesfälle.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum

Jahreswechsel

allen meinen verehrten Gästen, Freunden
und Bekannten.

Franz Szanics, Hotelier
„Zum König v. Ungarn“, Orsova.

„Schweizer“ szálloda Orsován.

Isákaróimnak, barátainnak és ismerőseimnek

boldog újévet kívánok.

Berkovits Lipót.

Hotel „Schweizer“, Orsova.

Allen meinen hochgeehrten Gönnern,
Freunden und Bekannten ein

Profit Neujahr 1905!

Lipót Bertovits.

Meinen hochgeehrten Gästen und Gönnern
ein herzliches

Profit zum neuen Jahr!

Wilhelm Schnur, Hotelier
„Zum gold. Hirschen“, Orsova.

„BUDAPEST“ szálloda

Az évforduló alkalmából tisztelt vendégeimnek és barátainnak legjobbat

szerencsekívánataimat

fejзем ki.

Doleschal Raimund,
szállodás.

Hotel „Budapest“.

Bum Jahreswechsel

entbiete allen meinen sehr werthen Gästen
und Freunden die

herzlichsten Glückwünsche!

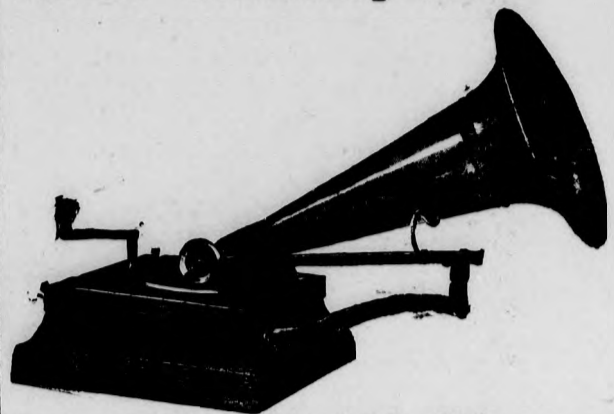
Dolleschal Raimund,
Hotelier.

Profit Neujahr 1905!

allen meinen geehrten Kunden, Bekannten
und Freunden.

Johann Wittmann,
Orsova.

Offener Sprechsaal. *)
Weihnachtsgeschenke
für Jung und Alt
Sensationelle Neuheiten. Catalog gratis und franco.
Neuer Grammophon



No. 3, spricht, singt, lacht, Preis
complett K. 45.

Neue erschienene 10.000 Stück Platten.

Preis K. 1.80, K. 3 und K. 6 pr. Stück.

Alte Platten werden angekauft.

KECSKEMÉTI SÁNDOR,

Temesvar Stadt Agrár Sparcassa 450.

*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Verein der kauf. Jugend Orsova.

Einladung.

Wir beehren uns Sie zu der am Sonntag
den 8. Jänner 1905 im Hotel „Budapest“
punkt 3 Uhr Nachmittags abzuhaltenen

XXI. ordentlichen Generalversammlung

hiermit höflichst einzuladen.

Orsova, am 25. Dezember 1904.

Andreas Nachnebel,
Schriftführer.

Ludwig Roth,
Präsident.

Tagesordnung:

1. Präsidialbericht.
2. Bericht des Cassiers.
3. Bericht des Archivars.
4. Ergänzung der Statuten.
5. Anträge.
6. Neuwahl der Funktionäre und Ausschußmitglieder.

*) Anträge müssen dem Präsidium 8 Tage vorher schriftlich eingereicht werden.

Der gesammten Heilkunde

Dr. B. V. MRAZEK

eröffnete am 15. Oktober l. J. in der inneren
Stadt, Rudolfgasse Nr. 3, gegenüber dem
Hotel „zum Kronprinzen“ in Temesvar sein

zahnärztliches Atelier

Ordination: v. 9-12 Uhr Vormittags
„ 2-5 „ Nachmittags.

Windtreibende
krampfstillende

Bibergeil-
Tropfen

Ein den Appetit anregendes u. die Verdauung förderndes Hausmittel.

Preis per Flasche K 1.—.

Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) werden p. Post nicht versendet.

Zu beziehen durch

Jullus Bittner's Apotheke

in Gloggnitz (Nied.-Oest.)

Wasserstand.

Vom 25. bis 31. Dezember 1904.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
ORSOVA	298	287	276	264	248	236	222
EISERN-THOR	149	144	138	132	124	118	111

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erlaubt für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als 35 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichters** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Nichters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich.

Maschinen-Werkstätte | Acetylen-Beleuchtungs-
Eisen- u. Metallgiesserei | Fabrik.

Singer & Palmer

in der Nähe des **Temesvár.** Josefstadt,
Josefstädter Bahn, Herrengasse 10.

Erzeugung und Rekonstruktion von Dampfmaschinen und Kesselanlagen, Mühlen und Ziegelei-Einrichtungen sowie Dampfeschgarnituren und anderen landwirtschaftliche Maschinen.

Lager

von Transmissionen, Riemenscheiben für technische und landwirth. Artikel.

Separate technische Abtheilung für **Wasserleitungs-Installationen!**

Pläne und Kostenvorschläge auf Wunsch **Kosten- und Spesenfrei.**
Metallguss täglich!

Volle Garantie!

Eigene Monteure
Specielles technisches Bureau für

Acetylen-Gas Beleuchtungen.

Lager

von patentirten und Conces. Apparaten, sämtliche Beleuchtungsgegenstände, Röhre Luster, Hähne Brenner etc. etc.

Kataloge stehen zu Diensten.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose und operationslose Heilkunst,
Leipzig.

Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892, 1901 und 1904.

Spezielle Rathschläge und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich so gut als möglich.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

In Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Stockplatz 15-24 sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilmethode. 86te deutsche Auflage. 486 Seiten 8°. 1904. Preis M 4.— geb. M 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 16te Aufg. Preis M —.50. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis M —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdrucksfunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 40fte Auflage. Unentgeltlich.

Bezugsquelle: **Josef Handl,**
Buchdruckerei & Papierhandlung, Orsova.



Liebhaber von Ansichtskarten
finden stets Neuheiten derselben in der
Buchdruckerei & Papierhandlung
J. Handl, Orsova.

Die Temesvarer

„DMKE“ WASCH- UND TOILETTE SEIFEN

sind die Besten und Billigsten.
(10, 20 und 30 Heller.)

Echte ungarische Familienseife.
Wiederverkäufern Rabatt.

Verlangen wir überall Temesvarer
„DMKE“ SEIFE!

Wo nicht erhältlich, dorthin Versendung durch die Fabrik in Postkolli à 5 Kilogramm gegen Nachnahme portofrei.

Adresse: „Seifenfabrik“ **TEMESVÁR.**

Jede Familie erspart Geld!!!

Wunderschöne Kaffee-Garnitur für 6 Personen in allen Farben nur 95 kr., fl. 1.40, fl. 1.90	Feine à jour Kaffee-Garnitur für 6 Personen in allen Farben nur fl. 2.20, fl. 2.90, fl. 3.45	1 Stück Wunderleinwand, 30 Ellen, nur fl. 3.65	1 Stück Lederleinwand, 30 Ellen, nur fl. 4.15	1 Stück Irländer Leinwand, 30 Ellen, nur fl. 4.95	1 Stück Perl-Leinwand 30 Ellen, nur fl. 5.45	1 Stück Hamburger Leinwand, 30 Ellen, nur fl. 5.60	1 Stück Prima Hamburger Leinwand, 30 Ellen, nur fl. 6.40
1 Stück Lederleinwand, 50 Ellen, nur fl. 8.25	1 Stück Irländer Leinwand, 50 Ellen, nur fl. 9.45	1 Stück gestreifter Kanevas, 30 Ellen nur fl. 3.25	1 Stück gestreift und gewirfelter I-a Kanevas, 30 Ellen, nur fl. 4.55	1 Stück feiner Kanevas, 30 Ellen, nur fl. 5.40	1 Stück Kanevas, Spezialität, 35 Ellen, nur fl. 6.40	1 Stück Gradl für Bettüberzüge, weiß gestreift, 30 Ellen, nur fl. 6.35	1 Stück Gradl für Bettüberzüge, weiß gebümt, 30 Ellen, nur fl. 7.40
Wunderschöne Damenhemden aus Leinen, mit Handstickerei nur 85 kr., fl. 1.15, fl. 1.55	Wunderschöne Damenhemden aus Chiffon, mit Schweizer Stickerei nur fl. 1.10, fl. 1.42, fl. 1.74	Leintuch ohne Naht, 2 Mtr. lang nur 1 1/2 Meter breit, nur 99 kr.	Wunderschönes Leintuch ohne Naht, aus Leinwand, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, nur fl. 1.05	Wunderschöne Damen-Schlaf-Corsets, in großer Auswahl, nur 98 kr., fl. 1.25, fl. 1.56	Wunderschöne Chiffon-Damen-Hosen, nur 90 kr., fl. 1.18, fl. 1.45	Wunderschöne Chiffon-Unterwäsche mit Stickerei nur fl. 1.35, fl. 1.75, fl. 2.25	Wunderschöne Cloth- und Tuchunterwäsche, nur fl. 1.65, fl. 2.15, fl. 2.75
				Nemzetközi keresk. ügynökség Budapest, Kerepesi-ut 65. szám, 1. em.		Wunderschöne Seiden-Cloth Decke in allen Farben nur fl. 3.95	Wunderschöne Cashmir-Decke in allen Farben nur fl. 3.55